

17

Neu récépt. le 10 Mars 1896

Légation de Suisse  
en  
France

Paris, le 9 Mars 1896.

15 bis, rue de Marignan



N<sup>o</sup> 196  
34

Prière de rappeler  
le numéro ci-dessous

1. circulation  
2. aux Legations  
en des franc

VIII

Hochgeachteter Herr Bundespräsident,

Mit Rücksicht auf die heute angetretene Reise  
des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen,  
Goluchowski, nach Berlin, glaube ich Ihnen über  
eine Unterredung die ich gestern Nachmittag mit dem  
hiesigen österreichischen Botschafter Wolkenstein  
hatte, berichten zu sollen:

Als die Tripelallianz geschlossen wurde, dachte  
"man" sehr an die Möglichkeit eines Krieges zwischen  
"Österreich und Deutschland einerseits und Russland  
andererseits. Wie Österreicher wollten manen Rücken  
gesichert wissen, und so kam die Allianz mit Italien  
zu stande. Damals wurde ich als Botschafter nach  
Petersburg geschickt; als ich mich vom Kaiser

Vit.  
eidg. politisches Departement

Bern.





verabschiedete, gab er mir die Instruction, alles  
 zur Erhaltung des Friedens aufzubieten was mit  
 der Würde Österreichs nicht unvereinbar sei; die  
 hohen militärischen Persönlichkeiten, die ich vor meiner  
 Abreise von Wien besuchte, sagten mir, nur dafür  
 zu sorgen, dass die Kriegserklärung nicht vor 6 oder  
 8 Monaten eintrete, weil dann unsere Armee kriegsbereit  
 sein werde. Als ich in Petersburg ankam, gelangte ich  
 ziemlich rasch zu der Überzeugung, dass mit einem  
 ruhigen Kopf und Herzen die damaligen Schwierigkeiten  
 beseitigt werden könnten und so habe ich zwölf Jahre  
 lang nach beiden Seiten beständig gearbeitet; ich betrachte  
 als die Ehre meiner Carriere langsam das Gefühl  
 entwickelt zu haben, dass Russland den Krieg mit uns und  
 mit Deutschland nicht will, dass es sich in Asien zu  
 entwickeln sucht, und somit zur Schaffung einer  
 friedlichen Stimmung in Europa beigetragen zu haben.  
 Während dieser langen Periode hat Italien zu  
 wiederholten Malen unser Friedenswerk durchkreuzt  
 besonders in Orient und in Bulgarien und zu wiederholten  
 Malen musste man von Berlin und Wien aus gewisse  
 italienische Anträge oder Handlungen beseitigen



oder abweisen; man war sogar genötigt hier und da zu erklären, man werde Italien einfach in Stücke lassen, wenn es auf seinen Anträgen beharren sollte."

"Hätte man zum Krieg mit Russland schreiten müssen, so war man übrigens in Wien durchaus nicht beunruhigt über die Haltung Italiens; im Falle einer grossen Niederlage legte man immer die Befürchtung, dass, wenn nicht der König, so wenigstens die Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung trotz der Allianz Trient und Triest besetzt hätte. Umgekehrt im Falle eines Sieges und Gebietsvergrößerung Österreichs an der östlichen Grenze, wäre <sup>(Italien)</sup> wahrscheinlich mit Grenzrückgewinnung oder Compensationsabgehandelt gekommen. Was die italienische Motive in Trient und anderen irredentierten Gegenden anbetrifft, so sind dieselben allerdings offiziell desavouiert, nicht unterstützt, aber durchaus nicht verschwiegen."

"Diese italienische Allianz, die schon einen bedenklichen und zweifelhaften Wert hatte zur Zeit wo die Gefahr eines Krieges mit Russland bestand, hat jetzt einen noch geringeren Wert, seitdem wir Österreich die Herzogin gewonnen haben, dass



Russland nur in Ruhe lesen wird, wenn man es in  
Ruhe liest."

Selbstverständlich hat Walpenstein nur seine  
persönliche Meinung ausgesprochen, immerhin muss  
man in seinem Gedankengang mehr oder weniger  
den Spiegel der in der massgebenden österreichischen  
Presse umlaufenden Ideen sehen.

Sollte Sie diesen Bericht weiter mitteilen wollen,  
so möchte ich Sie ersuchen, die Stellen welche  
den Namen meines Gewährmannes bezeichnen könnten,  
gefälligst schiffbrisen zu lassen.

Genehmige Sie, Herr Präsident,  
die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

Der schweizerische Gesandte:

Lurby